

Gedichte

Autor(en): **Görner, Rüdiger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **80 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-166338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

greifbare Leben in sich hineinfressen, und erbricht auf dem Wege zurück ins Bett; und flüstert der Enkelin zum Abschied ins Ohr: «*Ich habe Angst.*»

Diese Geschichte scheint mir gewichtiger als die anderen, zugegeben flüssig

Julia Franck, *Bauchlandung. Geschichten zum Anfassen.* DuMont-Buchverlag, Köln 2000.

geschriebenen Petitesse mit ihren feinen erotischen Ingredienzien, zu denen auch jene Dreiecks-Geschichte gehört, mit der Julia Franck in diesem Jahr in Klagenfurt einige Kritiker zu überzeugen vermochte. ♦

GEDICHTE

AN DER FRAUENKIRCHE.
DRESDEN, MORGENS

Gerüst der Gerüste,
verschalter Glaube und
numerierte Trümmer.
Man baut für tote Beter
und sühnt und staunt
und staunt und sühnt
und setzt das Opfer
steuerlich ab.

Coventry liegt an der Elbe,
und Pressluft verschreckt Träume.
Semper idem, sage ich mir
und zähle Krähne und Gräben
und verlerne,
wo ich bin. RÜDIGER GÖRNER

FRANKFURT. ODER

für Helen, Michael und Suzanne

Zeit trat über die Ufer;
Grenzen gerieten ins Fliessen.
Abseits ein steinerner Rufer
Und viele mit wunden Füßen.

Es ruft, es lockt: Wstàn,
Surge, rise, steh' auf:
Denk selbst in Ebenen bergan
und nimm den Dingen ihren Lauf.

Die Ferne ist nah.
Es keltert die Nacht,
Was tagsüber ich sah,
Sah – mit Bedacht.

Es wachsen Gerüst und Ruine;
Die lange geworfenen Schatten,
Wer wollte sie bestatten.
Auf dass wir vernetzen, Schiene

Um Schiene. Im Oder-Nebel aber
Treiben Tote; grau ist die Nacht,
Der Morgen trübe; die Brücke weiss,
Was niemand sagt; denn sie liegt quer.

RÜDIGER GÖRNER

TITELBILD

DIE SAMMLUNGEN DES FÜRSTEN VON LIECHTENSTEIN

Zu Titelbild und Illustration des Dossiers



Pierre Courteys (ca. 1520–1591)

«Das Urteil des Paris». Email auf Kupfer, 43 x 54 cm
© Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein,
Vaduz, Kunstmuseum Liechtenstein

Zur Eröffnung wird im Kunstmuseum Liechtenstein die Ausstellung «Götter wandelten einst...» gezeigt. Die Schau gibt einen Überblick über die Fülle antiker Mythen, die Künstler verschiedenster Epochen in ihren Werken verarbeitet haben. Im Laufe ihrer 400jährigen Sammeltätigkeit zeigten die Fürsten von Liechtenstein ein ausgeprägtes Interesse an Werken mythologischen Inhalts, da diese Bilder und Skulpturen dem Repräsentationsbedürfnis besonders entgegenkamen. Die Ausstellung im Kunstmuseum Liechtenstein vereint Werke von bedeutenden Künstlern wie Jacob Jordaens, Rembrandt, Guido Reni und Peter Paul Rubens. Als Herz der Schau

gilt jedoch Pierre Courteys «Das Urteil des Paris», das in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden ist.

Die Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein gehören zu den bedeutendsten Privatsammlungen der Welt. Sie werden ständiger Gast des Kunstmuseums Liechtenstein sein. Begründet wurden die Sammlungen von Fürst Karl Eusebius (1611–1684), der ein Mäzen und leidenschaftlicher Kunstliebhaber war. Die Fürsten beauftragten seit jeher häufig die Künstler und kauften insgesamt selten Werke von Künstlern, zu denen nicht ein persönliches Verhältnis bestand. Die fürstlichen Sammlungen beinhalten bedeutende Gemälde von Peter Paul Rubens, Anthonis van Dyck und anderen flämischen Malern, italienische Malerei des 14. bis 18. Jahrhunderts, sowie Skulpturen und Kunsthandwerk. Bis in die heutige Zeit werden die Bestände durch Ankäufe von Werken aus der Zeit des ausgehenden Mittelalters bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ergänzt.